

sprechender Verhaltensweisen oder das erreichte Kulturniveau eines Menschen. Da sich der Mensch ohne eigene Anstrengungen nicht zu einer Persönlichkeit entwickeln kann, ist jede B. u. E. auch Selbsterziehung. Es ist eine der wesentlichsten Aufgaben der Erzieher, diesen Prozeß der eigenen B. u. E. bei jedem Menschen anzuregen.

B. u. E. ist in allen Gesellschaftsformationen eine notwendige Seite des gesellschaftlichen Lebensprozesses, denn die Gesellschaft kann nicht funktionieren, die Menschheit kann nicht existieren und sich entwickeln ohne Weitergabe der erworbenen empirischen Erfahrungen und Kenntnisse, des theoretischen Wissens, der theoretischen und praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, der sozialen Verhaltensweisen und sozialpolitischen Erfahrungen an die folgenden Generationen. Diese soziale Vererbung ist eine Bedingung der Kulturentwicklung. Seit der Spaltung der Gesellschaft in feindliche Klassen haben B. u. E. Klassencharakter. Ziel, Inhalt und Organisation der B. u. E. werden durch die Interessen der herrschenden Klassen bestimmt. Durch das Bildungsmonopol der herrschenden Klassen werden die unterdrückten Belassen weitgehend von der B. u. E. ausgeschlossen, bzw. diese werden auf das für die Arbeit in Produktion und Dienstleistung erforderliche Niveau reduziert. Zugleich werden sie als Instrument der geistigen Unterdrückung mißbraucht, um die Werktätigen weltanschaulich, ideologisch und moralisch an die Ausbeutergesellschaft zu binden. Die höheren Formen der B. u. E. bleiben den Angehörigen der herrschenden Belassen vorbehalten. Jedoch haben sich die unterdrückten Klassen zu keiner Zeit mit diesem Zustand abgefunden. In allen Gesellschaftsformationen, besonders aber in der Zeit der aufstrebenden

Bourgeoisie, gab es Bestrebungen, die Bildungsmöglichkeiten der unterdrückten Belassen auszubauen, eigene soziale Verhaltensweisen, weltanschauliche Auffassungen auszuprägen. Eine neue Qualität erreichte die Forderung nach B. u. E. im Klassenkampf der Arbeiterklasse, die ihre historische Mission nur erfüllen kann, wenn sie sich ihre wissenschaftliche Weltanschauung, den —» **Marxismus-Leninismus**, aneignet, als eine bewußte Klasse handelt. **Marx** äußerte zu dieser Problematik einmal, daß »einerseits eine Änderung der sozialen Bedingungen erforderlich sei, um ein entsprechendes Bildungssystem zu schaffen, und andererseits sei ein entsprechendes Bildungssystem erforderlich, um die sozialen Bedingungen ändern zu können«. (MEW, 16, 562) Der Sozialismus beseitigt das Bildungsmonopol und alle Bildungsprivilegien und führt ein einheitliches sozialistisches Bildungssystem ein, in dem allen prinzipiell die gleichen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden. Die sozialistische Gesellschaft verwirklicht damit die humanistischen Bestrebungen vieler Bildungsreformer und fortschrittlicher Pädagogen, die in der Klassengesellschaft für eine demokratische Bildungspolitik eingetreten sind. Sozialistische B. u. E. ist darauf gerichtet, die —» **Persönlichkeit** möglichst allseitig zu entwickeln und die Fähigkeiten, Talente und schöpferischen Kräfte des **Individuums** universell zu entfalten. Dies geschieht durch die Vermittlung einer umfassenden Allgemeinbildung, die zugleich eine polytechnische Bildung einschließt und die Grundlage sowohl für die weitere Aneignung wissenschaftlicher Kenntnisse als auch für die Berufsausbildung und fachliche Qualifizierung ist. Das erfolgt weiterhin durch die Vermittlung und Herausbildung der wissenschaftlichen Weltanschauung des Marxismus-